

4336/J XXI.GP

Eingelangt am: 19.09.2002

ANFRAGE

des Abgeordneten Grünewald, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Finanzen

betreffend Nickel in Euromünzen

Das Magazin "Öko-Test" hat die Euromünzen auf ihren Nickelgehalt testen lassen. Das Ergebnis: Die 1- und 2-Euro-Münzen enthalten nicht nur Nickel, sie geben auch erhebliche Mengen davon ab. Es wurde 50 mal mehr Nickelgehalt gemessen, als z.B. bei Modeschmuck erlaubt ist. Wenn man diesen Wert wie vorgeschrieben wegen möglicher Messschwankungen durch zehn teilt, überschreiten die Euro-Münzen den deutschen Grenzwert für Modeschmuck noch um das Fünffache. Würde das Zahlungsmittel als Gebrauchsgegenstand eingestuft werden, müsste es aus dem Verkehr gezogen werden. Erhebungen zufolge leiden in Österreich rund 15 % der Gesamtbevölkerung an einer Nickelallergie. Betroffen sind ca. doppelt so viele Frauen wie Männer. Da das Metall sensibilisierend ist, kann es auch Menschen allergisch machen, die bisher keine Allergie hatten. Gefährdet sind in erster Linie Menschen, die beruflich viel mit Münzgeld in Berührung kommen, wie Kellnerinnen, Bankangestellte und KassiererInnen in Supermärkten.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

- 1) Ist Ihnen der hohe Nickelgehalt der 1- und 2-Euro-Münzen bekannt?
- 2) Wodurch ist der Nickelgehalt in den Euromünzen gerechtfertigt bzw. notwendig?
- 3) Welche Maßnahmen werden Sie als Finanzminister ergreifen, um eine Verringerung des Nickelgehalts bei den Euromünzen herbeizuführen?